

Yd
3884



h



H. III, 8.

N^o 3884

Yd
3884

Christlicher Sermon,
Welcher
Bey Legung
Des

Grund=Steins

Zu der neuen
Gottes=Häuser=Kirchen/
allhier zu PRAUEN/
In Goldreicher Versammlung/

Den 24. Aug. 1693.

gehalten worden/

Von

M. Johann Heiffeln/SS. Th. Bacc.
Superintend. und Pastore primario
dasselben.

Gedruckt bey Paul Friedrich Hallern.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(BAALE)

Spezialbibliothek

Leipzig

1873

1873

Spezialbibliothek

Leipzig

Spezialbibliothek

Leipzig

Spezialbibliothek

Leipzig

Spezialbibliothek

Leipzig

M. Rodmann

Superintendent und Pastor

Leipzig

Verlag von ...





D. S. L.

Kurzer Bericht / Wie es vor Legung des Grund-Steins bergegangen.

Die Abrede / wegen Legung des Grund-
Steins / zur neuen Gottes-Acker Kirche / ist
mit Herrn Burgemeistern Gottfried Wild /
J. U. Dd. und E. E. Rath genommen worden /
daß dieser Actus uffm 24. August. oder Tag
Bartholomæi, früh um 9. Uhr / da man des Sonntags
zu vorher / nach gehaltener Frühe. Predigt / von öffent-
licher Canzel der versamleten Gemeinde / solches ver-
kündiget / und vorher denen Bürgern und Einwohnern /
ein Zeichen mit Lauten und zusammenschlagung der Glo-
cken / gegeben / erfolgen / die Knaben aus der Schule /
wie auch Kirchen- und Schulen Diener / sich vor der Kir-
che versammeln / und von dar nach den Gottes- Acker
ausgehen solten / welches auch ietzt gedachten Tage also ge-
schehen / und unter Wegs gesungen worden: Herr Gott
erhalt uns für und für / die reine Evangelische Lehr / &c.
Beym Rath- Hauße ist der gesamte Rath / als Burge-
meister

melster Dd. Gottfried Wildt / Johann Balthasar
Mylius, Vice-Bürgerm. / Theodorus Claus / Johann
Schwanberger / Michael Hüttner / Valentinus Zeh-
ring / Joh. Balthasar Mylius, Jun. und Stadt-Synd.
Joh. David Trendner / Christian Benedict Leisner /
Johann Braun / Johann Gottfried Steinheuser /
Johann Andreas Mylius, Johann Gottfried Wildt /
Johann Nicol Richter / Abraham Ulrich und Paul
Schneider / nebenst denen Gemein-Herren und viel von
der Bürgerschaft / sonderlich aber das ganze Tuchma-
cher Handwerck / eingetreten / und in Procession mit ge-
gangen / hernach auf den Gottes-Acker / und zwar auf dem
Platz / der zur neuen Kirche angeleget ist / wurde gesun-
gen: O Herr Gott / dein göttlich Wort ic. Dar-
auf von dem Superintendenten folgender Sermon ge-
halten / hernachmals der Grund-Stein von mir dem Su-
perintendenten / wie auch dem damals regierenden Bür-
ge-Meister Dd. Wilden / und Vice-Bürge-Meister
Mylio, als Fundatore Primario, geleet / und nach ab-
gelegter Ermahnung an die Versamleten / zur Bey-
Hülff / Gebeth / ic. wie auch angehängtem Wunsch / wie-
der gesungen: Erhalt uns Herr bey deinem Wort ic.
alsdenn die Collecta pro Pace & Conservatione Ver-
bi DEI, mit dem Segen und Liede / Gott sey uns gnä-
dig ic. solchen Actum beschloßen / Denen Schul-Kna-
ben aber in der Schule zum guten Andencken etwas von
Geld / ohngefähr 5. Thlr. welche wohlbesagter Herr Vi-
ce-Bürgermeister Mylius hergegeben / ausgetheilet
worden.

Im



Im Rahmen Jesu!

Der Herr unser Gott sey uns freundlich/und
fördere das Werk unserer Hände bey uns/
ja das Werk unserer Hände wolle Er för-
dern!



Ann wir antzo das sehen/
was keines unter uns annoch all-
hier zu Plauen gesehen/ und viel-
leicht / (GOTT verhüte in allen
Gnaden traurige Fälle!) nie-
mahls mehr hier sehen wird/
nehmlichen einen Grund - Stein
zu einer neuen Kirchen legen / so
erinner ich mich darbey / was dort der Engel / nicht
Michael / ein Erz-Engel / sondern der unerschaffene
Engel / der Engel des Bundes und des Rathes / der e-
wige Sohn Gottes / dem Propbeten Zacharia / in
einem sonderbaren Gesichte / welches war ein gölde-
ner Leuchter / zwischen zweyen Oel-Bäumen / zeigte.
Und als der Propbet den Engel fragete: Mein Herr/
was ist das? Und der Engel ihm antwortete: Weistu
nicht / was das ist? Und Er sprach: Nein / mein Herr /
so erklärte Er ihm / daß es bedeutete / wieder rechte
A 3 Got.

❁ ❁ ❁

Gottesdienst zu Jerusalem solle wieder gestiftet und
 angerichtet / das Wort des **HERRN** öffentlich geleh-
 ret und geprediget / der Tempel / der eingeäschert und
 zerstöret war / durch den Fürsten Serubabel / mit
 Bey-Hülffe des Hohen-Priesters Josua / ob es gleich
 starcke und mächtige Feinde / mit Gewalt zu hinter-
 treiben sucheten / aus dem Grund wieder aufgeföh-
 ret werden. Denn sagte der Engel: Und Er **Se-**
rubabel / soll aufführen den ersten Stein / daß
 man ruffen wird / Glück zu! Glück zu!
 (Zach. IV, 1. seqq.) Wir wollen / zumahl / da es
 unser iesziges Vorhaben nicht ist / über den unterschie-
 denen Deutungen dieses Gesichtes / uns nicht aufhal-
 ten / sondern alsbald die richtigste ergreifen / daß nem-
 lichen durch den Leuchter / das wahre und reine Wort
 Gottes / durch die zween Oel-Bäume aber / (wie ob-
 berühret) der Fürst Serubabel / und der Hohe Prie-
 ster Josua / und also das Priesterthum und König-
 reich / d. i. das geistliche und weltliche Regiment / ge-
 gemeinet werde. Und können wir nicht vorbey anzu-
 föhren die schönen Worte / welche hierüber der gottse-
 lige Albrecht (a) hat / wenn Er folgender maase davon
 „redet: In diesem Gesichte ist uns die Fort-Pflanz-
 „und Erhaltung des Heiligen Evangelii vorgebildet
 „worden: Der Leuchter ist das Wort des
 „**HERRN** / eine Leuchte auf unsern Wegen / (Psal.
 „119. v. 105.) Das grosse Liecht / das da hell
 schei-

(a) *Conc. XXIX.* über die Litaneey p. m. 530. 531.

„scheinet/ (Es. 9. v. 2.) der war gölden/d. i. das Wort
 „ist über Gold und fein Gold / (Psal. 19, v. 11.) würcket
 „auch in uns den Glauben / welcher köstlicher ist / denn
 „das vergänglichliche Gold / das durchs Feuer bewehret
 „wird (1. Pet. 1. 7.) Die zween Del = Bäume
 „sind die zween fürnehmsten Stände / so den Leuchter
 „Göttliches Worts tragen sollen. Der eine ist
 „der geistliche Kirchen. Standt / der soll durch
 „reine Lehre und Verkündigungen / den Leuchter
 „Göttliches Worts in der Christlichen Kirche öffent-
 „lich hertragen / auf daß / wer hinein gehet / das Licht
 „sehe / (Luc. 8, 16.) dadurch die Zuhörer bekehret wer-
 „den / von der Finsterniß zum Licht (Act. 26, 18.) und
 „wandeln wie die Kinder des Lichts (Ephes. 5, 9.)
 „Der andere ist der weltliche Regenten. Stand /
 „der heisset Gottes Reichs Ambs. Leuthe (Sap. 6, 5.)
 „Pfleger und Säug. Aumen der Kirchen (Es. 49, v.
 „23.) weiln sie den Leuchter göttliches Worts beschüt-
 „zen / und dahin trachten sollen / damit selbiger in ih-
 „rem ganzen Lande leuchten / und nimmermehr ver-
 „löschen indge. Sonderlich aber daß es in Fried und
 „Einigkeit geschehe / darum sie durch die Del. Bäume /
 „als Zeichen des Friedens / seyn abgemahlet worden.
 „Wo nun diese Del. Bäume um den Leuchter herum
 „stehen / da wohnet im Lande Gottes Ehre / Güte und
 „Treue begegnen einander / Gerechtigkeit und Friede
 „küssen sich. (Psal. 85, v. 10. 11.) Und in einem so gu-
 „ten und friedlichem Vernehmen würden nun auch zu
 „selbiger Zeit / da der Nahme Gottes wiederum un-
 „ter

❁ 8 ❁

ter dem Jüdischen Volk solte zu predigen angefangen werden / Serubabal und Josua / stehen. Ihr Thun würdte / obgleich mannigfaltige und unterschiedliche Urtheil der Leuthe / darüber gefallen solten / durch göttliche Assistenz und Beystandt / zumahln / da sie das Wort seines Befehls und Verheißung für sich hätten / zu aller erwünschter Prosperität ausschlagen. Denn freylich / wo diese beyde Ständte / ungetrennet als Kinder gegen einander bleiben / und ihre von GOTT verliehene Gaben / durch wohlgemeinte Handreichungen nützlichen anwenden / so stehet Kirch und Land in dem anmuthigsten Flor. (b) Er Serubabel soll aufführen den ersten Stein / und zwar mit einem solchen glücklichen Success, daß man werde rufen Glück zu! Glück zu! Nach der Grund-Sprache heisset es: der fürnehmste Haupt-Stein. Der theure Gottes Mann Lutherus hat es gegeben: Den ersten Stein. Wir lassen das unnöthige Grübeln / ob hier der Grund-Stein / oder der obere und letzte Stein / wenn das Gebäude bereits in die Höhe / verstanden werde? Cornelius à Lapide (c) will daß dieser verstanden werde / und ziehet nach seinem steinern Gehirn / die Vulgatam der Ebreischen Wahrheit vor / als die gesetzet: den Haupt und Grund-Stein; Grocius aber / (d) Lapidem primarium. den fürnehmsten und obersten Stein / sich gründende auf die Ursache / daß am Gebäude schon wäre der Anfang würcklichen gemacht ge-

(b) Dan. Cram. Bibl. Ausleg. ad h.l. Zach. p. m. 710.

(c) In Comm. ad h.l. p. m. 671. (d) quem ad h.l. vide

❁ 9 ❁

gewesen. Aber weisn alsbald im Texte dabey stehet:
 Die Hände Serubabel haben das Haus ge-
 gründet / seine Hände sollens auch vollenden/
 (v. 9.) Kan man bendes / so wol den ersten / als den
 letzten Stein / verstehen. (e) Der bereits belobte Lu-
 therus hat es gegeben: Serubabel soll auffbauen / und
 das Gebäude aus dem Grunde führen / der zuvor ge-
 leget / und eine Zeit verhindert worden ist / also schleu-
 nig und glückselig / daß ieder mann günstig und geneigt /
 ja frölig dazu seyn wird. Da wird man nicht nur /
 wenn der Grund geleyet / sondern auch / wenn das Ge-
 bäude in die Höhe gebracht worden / allen Feinden zu
 Troß / Glück wünschen und ruffen: Glück zu! Glück
 zu! Gott helffe durch seine Gnade / daß es nicht nur
 von statten wohl gehe / sondern auch / wenn es verfer-
 tigt / es ieder mann lobte / und der göttlichen Güte / der
 es allein zuzuschreiben / dafür dancke / und darneben
 bitte / daß Gott mit seiner Gnade über diß Haus /
 und alle die ein- und ausgehen / halten und walten wol-
 le. (f) Esra beschreibets umbständiglich und deut-
 lich / wie es bey der Grund-Legung des Tempels her-
 gegangen: Und da die Leute den Grund legeten am
 Tempel des HERRN / stunden die Priester / angezogen
 mit ihren heiligen Priesterlichen Kleidern / mit Trom-
 meten / und die Leviten / und die Kinder Assaph / mit
 Cymbeln / zu loben den HERRN mit dem Gedicht Da-
 vid's!

(e) D. Abr. Calovii Bibl. illustr. ad h. l. p. 949.

(f) Lutherus Tom. IV. Altenb. f. 310. conf. Tarnov. ad
 Zachar. p. 113. it. Balduin. ad h. l.

bids / des Königes Israel / Und fingen umb einan-
 der (g) mit Loben und Danken dem HERRN / daß Er
 gütig ist / und seine Barmherzigkeit ewiglich wäret ü-
 ber Israel; und alles Volk lobhnet laut / mit Loben
 den HERRN / daß der Grund am Hause des HERRN
 geleget war. Aber viel der alten Priester und Levi-
 ten / und obersten Väter / die das vorige Haus gesehen
 hatten / und diß Haus vor ihren Augen gegründet
 war / weineten sie laut / (weiln sie aus dem Anfang
 des Bercks leichtlich abnehmen künnten / es würde die-
 ser Bau des neuen Tempels dem vorigen an der Feste
 und Zierde nicht gleich werden / da er doch herrlicher
 wurde / nicht wegen der Zieraden / sondern wegen der
 Gegenwart des HERRN Herrlichkeit / wie der Pro-
 phet geweissaget hatte: Es soll die Herrlichkeit die-
 ses letzten Hauses grösser werden / denn des er-
 sten gewesen ist. (Hag. 2. 10.) Viel aber (sonderlich
 von denen andern / die das vorige Haus nicht gesehen
 hatten) lobhneten mit Freuden / daß das Geschrey
 hoch erschall / daß das Volk nicht erkennen kunte das
 Lobhnen mit Freuden / für dem Geschrey des Weinens
 im Volk / denn das Volk lobhnete laut / daß man das
 Geschrey ferne hörete / (gieng also beydes jauchzen und
 heulen unter einander) Esr. III. v. 10. seqq. Es war
 Dazumahl der Juden sehnlicher Wunsch / daß sie nur
 ein

(g) De hoc canendi modo v. Dannh. Evangel. Denckm.
 p. 31. Althöfer. Harm. Evang. p. 90. Geier. P. 2. in
 Psalm. p. 113. Forster. Dicx. Ex. p. 601.

ein Gottes-Haus bekommen möchten / darum ent-
 stunde auch bey diesem Bau eine solche sonderliche und
 heylliche Freude / zumahl die bösen Nachbarn und
 auffässigen Feinde solches zu wehren trachteten / Se-
 rubabel auch selbst kleinmüthig wurde / und sich
 nicht einbilden kunte / daß Er solchen Bau verführen
 würde. Wie denn der Glaube bisweilen zappelt /
 sonderlich bey Anfechtung. Und ist ein groß Ding
 glauben / daß Gott uns günstig und gnädig sey / und
 kömmt menschlichem Herzen schwer an. (b) Deswe-
 wegen ihn GOTT so wunderbarlich trösten und ver-
 sichern ließ / daß Er und Josua solches Werk / durch sei-
 nen Geist und Krafft würden gewißlich ausführen.
 Denn obwohl vor menschlichen Augen das Werk ohn-
 möglich schiene / so solte dennoch ihre Arbeit in dem
 HERRN nicht vergebens seyn. Was sie thun wol-
 ten / solten sie nur frisch thun / (Eccl. 9. 10.) dem lie-
 ben Gott den Ausgang befehlen / so solte durch Ihn
 das Werk ihrer Hände von oben herab gefördert wer-
 den. So dürffte sich auch Serubabel gar nicht fürch-
 ten für dem grossen Berg / dem mächtigen König in
 Persien / der solte für ihm seyn / wie eine Ebene. Und
 wäre auch gleich der Hauffen der Gottlosen und Un-
 gläubigen / gegen die heilige Kirche Gottes / wie ein
 ungeheurer Berg / die grossen Gebürge hüpfeten /
 so wolte doch Gott auf seinem Hügel zu wohnen Lust
 haben. Der Berg Gottes solte dennoch ein frucht-
 bahrer Berg seyn. (Psal. 68, 17.) Gott wolte es da-
 hin bringen / daß Ihnen die grossen Raube-Berge
 nicht

B 2

(b) Lutherus d. l. p. 308.

nicht zu wieder / sondern vielmehr förderlich seyn sol-
 ten. Er / der die Herzen lenckete / wie die Wasser-Bä-
 che / dem kein Ding unmöglich / für dem solten diese Ser-
 ge zerschmelzen wie Wachs / indem durch seinen Geist
 er es dahin wolte enden und wenden / daß sie mit Frie-
 de bauen lassen / und noch darzu Hülffe / damit das
 Werck seinen Fortgangerreichete / thun solten. Denn
 wem Gott wohl will / dem kan niemand übel wollen.
 Ja Salomo spricht : Wenn iemands Wege dem
 HERRN wolgefallen / so machet Er auch sei-
 ne Feinde mit Ihm zu Frieden. (Prov. XVI. 7.)

Es ist Ihnen / Hoch- und herrlich-gelieb-
 teste Anwesende / sattfam bekannt / daß durch die
 Gnade Gottes wir in wirklichen Begriff seyn / noch
 ein Haus des HERRN oder Kirche zu bauen. Dieses
 aber / wie es eine / von ibralten Zeiten her / recht Christ-
 löbliche Gewonheit ist / so dürffte es doch wohl man-
 chen ungereimt vorkommen. Denn gemeiniglich der
 leidige Satan / bey einem guten Vorhaben immer pfe-
 get Hinderniß-Steine in Weg zu werffen / auch was
 Er durch sich nicht bewerckstelligen kan / verrichtet er
 durch seinen Anhang. (i) Man dürffte wohl auf die
 Gedancken gerathen : was nützet es Gott ein Haus
 zu bauen? Wohnet Er auch in steinern und hölzern
 Hän-

(i) *Inter alia Adiaphora, quae Adversarii oppugnant, etiam locis Deo consecratis & Templis eorumque contentis rebus sacris bellum indicitur. vid. D. J. Olearii Ind. Bald. Gener. Artic. 124. J. 1.*

Wänden? Er ist so unermäßig/ alle Himmel Him-
 mel können Ihn nicht begreifen/ der Himmel ist sein
 Stuhl/ und die Erde seine Fuß-Banc. Wir haben/
 wenns so seyn soll/ Kirchen genug/ haben wir uns mit
 der alten so lange behelffen/ so können wir uns ferner
 damit behelffen. Zu dem/ was sind ietzt vor Zeiten?
 Die Abgaben sind schwer/ die Nahrung ist gehemmt/
 man höret an allen Orten von Krieg und Krieges-
 Geschrey. Wir hören/ daß uns die Ohren gällen/
 und die Haare empor stehen möchten/wie die Tempel
 Gottes/ die keine Kram-Buden/ sondern ein Ort der
 Engel/ ja der Himmel selbst sind/ (k) verunreiniget/
 und daraus Stein-Haußen/Pferde-Ställe/ Mord-
 und Huren Häuser/ gemacht werden; Wie statt ei-
 nes Evangellischen Priesters/ ein Meß-Pfaff/ Heul-
 hund stehet / der in unbekandter Sprache was her
 murmelt/ das der gemeine Mann nicht verstehet. Es
 wären Geld-klemme Zeiten/ und hätte mancher für
 sich und die Seinen kaum das liebe Brodt / man wür-
 de das Werck wohl anfangen/ aber nicht hinaus füh-
 ren. Und also dürffte der gelegte Grund-Stein de-
 nen Eingepfarrten wohl ein Last-Stein seyn. Allei-
 ne wer besser gesinnet / und nicht wie ein Stein ist/der
 wird mit Scrubabel / den Muth nicht gänzlichen sin-
 cken lassen/ sondern sich der Gnade Gottes getrösten/
 der wird schon nützlichen machen / was uns unnützi-
 chen zu seyn scheint. Er wird Gold an statt des Er-
 zes / und Silber an statt des Eisens bringen / und Erz
 an statt des Holzes / und Eisen an statt der Steine.

B 3

Er

(k) Chrysoström. Homil. 36. in 1. Cor.

Er wird machen / daß unsere Fürsther werden
 Friede lehren / und unsere Pfleger Gerechtigkeit
 predigen. (Es. LX. 17. 18.) Drum ruffen wir: Glück
 zu! Glück zu! Sind schon Geld = klemme Zeiten/
 Gott wird schon Steine und Mittel beschehren. Sind
 gefährliche Zeiten/vielleicht/was man in denselben an-
 fänget/wird bey bessern vollendet/und was nicht wir/
 mögen unsere Nachkommen thun. Und Gott will
 ein Haus haben/da er sein Feuer und Heerd hat / da
 er will zu uns kommen/und uns segnen. (1) Der das
 Haupt und Schutz ist seiner Kirchen/und sie wider alle
 Pforten der Höllen mächtiglich beschirmet / wird zu
 diesen angefangenen Werck / nicht nur seine Gnade
 geben/ sondern auch solches fördern / segnen und erhal-
 ten. Und was hat mā nicht vor Zeiten denen erdichteten
 und stummen Götzen / als dem Apollini, der Dianæ,
 Minervæ &c. vor prächtige und kostbare Tempel ge-
 bauet? Solte man in der Welt herum sehen / wir
 würden es mit höchster Verwunderung befinden. Wie
 hat man nicht gebauet / und bauet noch denen Ver-
 storbenen Heiligen zu Ehren die köstlichsten Tempel?
 Da weiß man bald mit einer heiligen Mariens / bald
 mit einer S. Ulrichs-Kirche sich groß zu machen. Wie
 bauen nicht noch manche für sich schöne grosse Wohn-
 Häuser / und meynen mit einem aufgeblasenen Nebu-
 cad Nezar, als wären sie durch ihre Macht und Wis
 dazu

(1) *Etsi Deus in Templis non habitat, tamen ipsemet ta-
 bernaculum & postea Templum Hierosolymita-
 num sibi extrui iussit. Olear. l. c. observ. 2.*

dazu gelanget / sie heben an und sprechen: Das ist die grosse Babel / die ich erbauet habe / zum königlichen Hauße / durch meine grosse Macht / zu Ehren meiner Herrlichkeit. (Dan. 4. 26.) welches auf solchen Schlag doch mit Sünden und Unrecht geschieht / darauf Gott selbst ein verdamliches Weh gesetzt: **Wehe dem / der sein Hauß mit Sünden bauet / und seine Gemach mit Unrecht / der seinen Nächsten umbsonst arbeiten läßt / und giebt ihm seinen Lohn nicht.** Und dencket / wohl an / Ich will mir ein groß Hauß bauen / und weite Palläste / und läßt ihm Fenster drein hauen / und mit Cedern täfeln / und roth mahlen. (Jer. 22. v. 13. 14.) Wie vielmehr **GOTT** zu Ehren / dieser Stadt zur Zierde / zu Beförderung des wahren Gottesdienstes / uns und unsern Nachkommen zum besten / ja zur zeitlichen und ewigen Wohlfahrt. Denn was sind Gottes Häuser anders / als Beth. Häuser / in welchen man mit seinem **GOTT** eine genaue Unterredung halten kan? (m) Es wurde nicht vor allzulang verwichener Zeit in denen Novellen (n)

von

(m) *Templa Christianorum sunt oratoria. Sunt autem preces piorum in templo efficaciores, non propter loci sanctitatem, sed propter animorum conjunctionem & multorum suspiriorum in unum qd. sacrificium Coalitionem, Olear. l. c. Can. 6.*

(n) *Mürnberg. Ord. Zeitung Ispahan in Pers. von 7. Jun. A. n. 1690.*

von denen Persianern gemeldet / daß sie insonderheit
 gegen die Mosqueen (i. e. Kirchen) in der Stadt Me-
 scher eine sonderbare Devotion bezeugeten / aus Ur-
 sachen / weil Ali, Stieff- Sohn des Mahumeds und
 Haupt ihrer Secte, ihrem Vorgeben nach / am selbi-
 gen Orth gemardert und begraben worden. Wir/
 die wir / (Gott Lob!) bekehret sind von der Finsterniß
 zum Licht / bezeugen uns gegen unsere Kirchen nichts
 minders devot, nicht ob lege ein eingesetzter Gott
 in denselben / denn von einem todten Gott wissen wir
 nicht / würden uns auch schlechten Schutzes bey ihm
 zugetrösten haben / wohl von einem Begrabenen / aber
 auch wieder auferstandenen / von den lebendigen
 Gott / der das Haupt ist seiner Kirche / und der ver-
 sprochen / in denselben zu uns zukommen / und uns zu
 segnen / mit allerley geistlichen Segen in himmlischen
 Gütern / daß wir mit Jacob aus einem freudigen
 Geist / sagen können / wie heilig ist die Städte / hier
 ist nichts anders denn Gottes- Haus / und
 hie ist die Pforte des Himmels (Gen. 28.17.) Sol-
 te es da nicht heißen: Glück zu! Glück zu! Man
 siehet so ein Gottes- Haus mit Lust an / mit Lust ge-
 het man hinein Gott zu dienen / mit Lust bleibt man
 darinnen / wie David: Eins bitte ich vom HErrn /
 das hätte ich gern / daß ich im Hause des
 HErrn bleiben möge mein Lebenlang / zu schau-
 en die schönen Gottesdienste des HErrn / und

sei

seinen Tempel zu besuchen / (Psal. 27. 4.) Wie
 lieblich sind deine Wohnung / HERR Zebaoth.
 Meine Seele verlanget und söhnet sich nach
 den Vorhöfen des HERRN / mein Leib und Seel
 freuen sich in dem lebendigen GOTT (Psal. 84, 2. 3.)
 Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser
 denn sonst tausend / ich will lieber der Thür Hüt-
 ten in meines Gottes Hause / denn lange woh-
 nen in der Gottlosen Hütten (v. 11.) Man kan
 so keinen bequemern Orth finden seinen GOTT zu lo-
 ben und Ihm zu danken / als in der Kirche. Ich
 will anbeten / läffet man mit David seine Resoluti-
 on seyn / in deinem heiligen Tempel / und deinen
 Rahmen danken um aller Güte und Treue.
 (Psal. 138. v. 2.) Lieber GOTT, was vor Freude und
 Lob / war nicht in dem Tempel zu Jerusalem / wenn
 die ganze Gemeine ausrieff: Nun dancket alle
 GOTT / (Sir. L. 24.) Wenn man GOTT loben mu-
 ste mit Trommeten und Cymbeln. Solche fröliche
 Dank-Häuser sind auch unsere Kirchen. Wir las-
 sen ja in denselben nichts ermangeln / was zu den Lob
 und Preis unsers Gottes reichen mag. Lassen
 uns auch / wieder die Meinung anderer / (o) solche un-
 sere

(o) D. J. F. Meyers / Mus. Minist. Eccl. P. II. p. m. 647.
 D. Sam. Schelwigs Cynos. Cas. Consc. quæst. XIX.
 p. 174. D. C. Löscher. tr. Praef. M. H. Pipping / ha-
 bit. Disp. d. Saule per Musicam curato. forism. 4. p. 25.

sere Freuden-Danck und Lob Steine/ durchaus nicht
 stöhren. Wir dancken den Nahmen Gottes mit
 unserm Lied (Psal. 28. v. 7.) Ich versehe mich dahe-
 ro/ daß die hier eingepfarrten / werden keine steiner-
 ne / sondern milde Herzen haben / und nach ihren
 Vermögen/ wie etwa die Jüden bey Aufführung
 der Stiffts-Hütte / den Bau befördern helfen. Gott
 hatt schon eines (p) das zu diesen Bau einen ziemli-
 chen Vorschub gethan / daß wir billich den Grund
 legen und ruffen: Glück zu! Glück zu! Der
 GOTT / der auch einen Trunck Wassers nicht un-
 vergolten läst/ der vergelte es in diesem und ewigem
 Leben! Wohl an / wir legen den Stein und ruffen:
 Glück zu! Glück zu! O HERR hilff / O HERR
 laß wohl gelingen! (q)

(p) Tit. Herrn Johann Balthasar Mylium.

(q) Wurde der Stein geleyet von ic.

Post posit. fundament. lapidern.

Der Grund-Stein ist geleyet / und zwar in Nah-
 men Christi / der der Eck-Stein ist / den ruffen
 wir an / daß Er diesen Bau segnen und fördern hel-
 fe / damit Er möge glücklich vollendet werden. Er
 behüte alle die daran bauen und arbeiten / für Scha-
 den und Gefahr / und segne ihre Arbeit unter ihren
 Händen. Ihr aber Allerliebste / werdet dem beten-
 den Moss Steine unter die Armen legen und beten
 helfen / daß Gott unter seine Gnaden-Flügel diese
 Stadt

Stadt und Gemeinde wolle sammeln / erhalten für
 Krieg / Pest und theurer Zeit / und für allem Her-
 zeleid behüten; Uns bey seinem allein seligmachen-
 den Wort erhalten und solches auff Nach-und Nach-
 kommen pflanzen. Auch unsern Ein- und Ausgang
 segnen / nicht nur mit leiblichen / sondern zusörderst /
 mit geistlichen Seegen in himmlischen Gütern durch
 Christum / daß wir mögen seyn die Gesegneten des
 HErrn / hier zeitlich und dort
 ewig!





Anhang

Von denen Gebethen / welche so wohl
vor / als nach Legung des Grund-Steins / als
auch bey dem bereits angefangenen Kirchen-Bau /
auf der Canzel / gebrauchet worden
sind.

Allerer Liebe ist zu hinterbringen / wie zwar
den meisten allbereit wissend seyn wird / daß
man auf bisherige reiffliche Überlegung / bey
hiesiger Stadt / noch eine Kirche / sonderlich
bey so anwachsender Gemeinde / und daß
man darinnen / zumahl wenn / (daß doch göttliche
Güte allernädigst verhüten wolle /) gefährliche Sen-
den regieren solten / die Leich-Predigten halten / oder /
auf bedürffenden Fall / gar einen ordentlichen Got-
tes-Dienst darinnen anstellen könnte / zerbauen höchst
nützlich und auch nöthig / befunden hat ; Darzu ein
Christlich-Gutthätiges Herz / deme es Gott / der
auch einen Trunck kaltes Wassers nicht unvergolten
lassen will / reichlich hier und dort vergelten wolle /
ein ziemlich Capital verchret hat / dergleichen Gott
mehr erwecken wolle. Dahero auch allbereit mit
Grund.

graben ein Anfang gemacht worden / und man nun-
 mehro gewillet ist / auf ietz kommenden Donnerstag
 (gel. Gott) den Grund-Stein zu legen / darbey aber /
 gewöhnlicher massen / ein Sermon gehalten /
 und zuvorhero mit lauten und zusammen schlagen der
 Glocken / ein Zeichen gegeben werden soll ; Und wie
 das Werck Gott zu Ehren / und zur Beförderung
 seines heiligen Dienstes / auch dieser Stadt zu Nutz
 und Zierde / vorgenommen worden ist ; Also wird
 sich Eure Liebe nicht nur häufig und fleißig dabey ein-
 finden / und mit zugleich Gott imbrünstig anrufen
 und bitten / daß Er solches wolle segnen / und solche
 Zeiten und Mittel bescheren / damit es nicht möge ge-
 hindert werden ; Ihr aber selbst / so viel möglich / dar-
 zu behülflich seyn wollet / wie man sich denn zu E. L.
 gänzlichem versiehet. Der grosse Gott fördere
 das Werck unserer Hände bey uns / ja das
 Werck unserer Hände wolle Er fördern / umb
 seines Nahmens Ehre willen ! Amen.

Domin. X. p. TRINIT.

d. 20. August. 1693.

Nachdem nun durch Gottes Gnade der Anfang
 zum neuen Kirchen-Bau auffm Gottes-Platz /
 welcher nicht nur / wie Münsters in der Cosmo-
 graph. von der Stadt Plauen bezeuget / an. 1596. son-
 dern auch nur vor wenigen Jahren Anno 1679. mit
 grossen Unkosten erweidert worden /) allhier gema-
 chet

het / als bitten wir seine Güte und Allmacht Grund-
 herzig / Er wolle zu diesen Vorhaben / seinen kräfti-
 gen Segen und Bedeyen geben / daß solches Werck
 glücklich seinen Fortgang / in Fried und Ruhe gewin-
 nen / und auch zum erwünschten Ende gebracht wer-
 den möge. Auch alle und iede / die daran arbeiten /
 für allen Schaden / Gefahr und Unfall bewahren / und
 durch seine heilige Engel / sie auf den Händen tragen
 und behüten lassen / auff allen ihren gefährlichen We-
 gen! Ja der HERR unser Gott sey uns freundlich
 und fördere dieses zu seinen Ehren angefangene
 Werck / umb seines Nahmens Ehre willen / Amen!

Dom. XII. p. TRIN.

d. 3. Sept. 1693.

Aldieweil unser vorhabender neuer Kirchen-Bau
 ziemliche Kosten erfordert / und zwar ein mild-
 reiches Herz / aus freyen Willen / einen ziemlichen
 Vorschub gethan / daher auch billich der Anfang zu
 solchen Bau gemachet worden / iedennoch sind solche
 zu Vollführung desselben nicht zulänglich / deswegen
 man auf Mittel bedacht ist / damit der Zweck dißfalls
 erreicht werde. Und ist daher in Vorschlag kom-
 men / daß auch von hiesiger eingepfarrten Gemeinde /
 möchte was gesamlet werden und ein Beytrag ge-
 schehen / zu dem Ende soll ein Schüssel vor dem Al-
 tar / an Sonn- und Fest-Tagen gesezet / auch heute
 der Anfang dazu gemachet werden / daß die Commu-
 ni-

nicanten / nach Vermögen / etwas einlegen mögen.
 Wird dannenhero E. L. solche Art und Weise sich ge-
 fallen lassen / und herzlich ermahnet / daß sie sich zu ei-
 ner milden Bey-Steuer / zu einem Hauße des H. Ern
 ihres Gottes / bequemen. Und das / was die Rechte
 giebt / die Lincke nicht wissen lassen / und geben in Ein-
 fältigkeit ihres Herzens. Es geschicht dem Aller-
 höchsten zu Ehren / wer darzu was spahren wolte /
 wäre nicht würdig / daß ihm Gott etwas gegeben /
 und so Er Gott nichts geben wolte / dürffte es gesche-
 hen / daß ers dem Teuffel oder dem Lands-
 Knecht / geben müste. Es geschicht zur Beförderung
 des Gottesdiensts. Ey so opffert williglich ic. Es
 geschicht unsern Nachkommen zu Nutz / (wer weiß
 wie viel unter uns den völligen Bau erleben / die mei-
 sten dürfften schlaffen gehen.) Wenn wir unsern
 Nachkommen nichts wolten lassen / wären wir nicht
 wehr / daß wir von unsern Vorfahren etwas genos-
 sen. So die Jüden so willig waren zu einer Steuer /
 da die Stiffts-Hütte solte gebauet werden / da sie doch
 gleichsam in Elend / in der Wildniß herum gezogen /
 und gewarten mußten / wenn sie essen und trincken
 wolten / daß Ihnen Brod von Himmel regnete und
 Wasser aus dem harten Felsen quelle / dennoch so
 viel darbrachten / daß es auch (Exod. XXV. 4.
 XXXVI. 4. 5.) gerühmet wird; So beydem andern
 Tempel-Bau sie mit Feinden umbringet waren / und
 keine Stunde von Ihnen sicher / dennoch den Bau be-
 förderten / daß die daran baueten / in einer Hand das
 Schwerdt /

Schwerdt / in der andern den Werkzeug hielt / ja
 man gab zum Opfer ꝛ. (Esr. II, 68. q.) Warum
 wolten wir Christen dergleichen nicht thun. Gewiß
 es wird Gott sichs wohl gefallen lassen / wie dorten
 der Wittwe z. Schärfflein. Gott dürffte auch bes-
 sere Zeiten geben / und einen Seegen hinter sich lassen. ꝛ.
 Welches E. L. zur Nachricht vermeldet
 wird ꝛ.

Handwritten: 40 3887



Handwritten: 1077

Handwritten: m. r.



ULB Halle

3

004 309 332



Pou 1st - 1882 - 21c





H. III, 8.

Di

Bot

In

M. G. Super

el

N^o 3884

Yd
3884

eims

hen/

nlung/

BIBLIOTHECA
PONTICKAVIANI

**h. Bacc.
nario**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

